

mit der soeben genannten noch lebenden, so zeigt sie doch einige Verschiedenheiten; besonders fällt sie zum Unterschiede von der letzteren durch die Kleinheit der Schale und Gedrungenheit des Spindelbaues auf. Da die als *Melania Hollandri* bezeichneten Formen wohl nicht alle berechtigt erscheinen, diesen Namen zu führen, und meines Wissens die Badener Form unter den lebenden Varietätenformen nicht vertreten ist, so erscheint es angezeigt, hier eine Trennung vorzunehmen. Ich habe daher auch vor einigen Jahren bereits Exemplare dieser Art mit der Bezeichnung „*Paludina Badensis*“ an die geolog. Reichsanstalt überschiekt. Dieser Name ist demnach in *Melania Badensis* umzuändern. Herr Dr. Bittner erwähnt in seinem Berichte (pag. 184) auch einer Probe kleiner Planorben mit einer kleinen Paludinaartigen Schnecke (*Bythinia?*). Vielleicht dürfte diese letztere die hier besprochene *Melania* sein. Die mir vorliegenden ziemlich zahlreichen Exemplare lassen noch die Farbenbänder und an der bräunlich-röthlichen Schale die frühere schwarze Oberfläche erkennen.

R. Handmann, S. J. Ueber *Neritina Prevostiana* Pf.

Neritina Prevostiana Pfeiffer findet sich bekanntlich mit *Melanopsis acicularis* Fér. (= *D'Audebardii* Prev.) und anderen Conchylienarten ziemlich häufig im Thermalwasser der Vöslauer Quelle vor. Das Gewinde ist erhaben, die Farbe auf der Innenseite bläulich-weiss, auf der Aussenseite schwarz-dunkelviolett; nicht selten bemerkt man, besonders gegen den Mundsaum der letzten Windung hin, ein zierliches Farbennetz von violetten Zickzacklinien.

Unter den Tertiärconchylien, die ich vom Herrn G. Schwartz Edlen v. Mohrenstern erhalten, befindet sich nun auch ein Exemplar einer (etwas weiss verkalkten) *Neritina* aus Vöslau, die, der Gestalt und Zeichnung nach, ganz mit der soeben beschriebenen *Neritina Prevostiana* identisch erscheint; das Gehäuse ist jedoch etwa doppelt so gross, als das grösste der noch jetzt im Thermalwasser von Vöslau vorkommenden *Neritinen*. Man könnte hier deshalb die Vermuthung aussprechen, dass in einer früheren Zeitepoche Verhältnisse geherrscht, die der Entwicklung viel günstiger gewesen als jetzt und dies dürfte besonders in Hinsicht des Temperaturunterschiedes angenommen werden. Zu einem ähnlichen Resultate gelangt man wohl auch, wenn man die Tertiärformen des Wiener Beckens mit denen in Vergleich zieht, die in tropischen oder wenigstens wärmeren Gegenden aufgefunden werden. Letztere tragen den Charakter einer volleren Entwicklung, während die ersteren darauf hinzuweisen scheinen, dass sie unter dem Einflusse einer viel kälteren Zone gestanden. Es muss jedoch hier noch bemerkt werden, dass die von mir (Jahrb. 1882, IV, 4) beschriebene *Neritina Brenneri* von Kottlingbrunn bei Vöslau (Congerienschichten), durch ihre Grösse, Gestalt und Farbe auf *Neritina Prevostiana* hinweist, wenn auch an der Schale von *Neritina Brenneri* keine Zeichnungen zu entdecken sind. Möglicherweise gehören beide zusammen und entstammen der grösseren Form; *N. Brenneri* würde dann in der Mitte stehen und zeigen, dass der Einfluss der kälteren Periode schon frühzeitig wirksam gewesen.